
DER MÜHLSTEIN



November 2021

Regionalausgabe für Niedersachsen und Bremen
38. Jahrgang

| 71



Inhalt

Mühlen, fast vergessen?	3
Der neue Vorstand	4
Mühlenvereinigungsschilder	6
Beitrittserklärung	7
Aufruf an alle Mitglieder	9
Georgsdorfer Mühlenverein freut sich über vier "Freiwillige Müller"	11
Rechenfehler	13
Windenergie zwischen Beet und Kompost nutzen	15
280 Jahre Peldemühle Wittmund	16
Stadt Gifhorn übernimmt das Internationale Mühlenmuseum	22
Ausbildung zum Freiwilligen Müller	24
Heinz Pöpping hat es schriftlich	26
Trafoturm wird zur „Stele der Biodiversität“	27
Kulturpreis 2021 für den Mühlenverein	32
MOLINA 2021 erschienen	35
Nachruf auf Dieter Mögling	37

Impressum

Herausgeber: Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen e.V.,

1. Vorsitzender: Martin Läer, c/o Windmühle Lechtingen, Mühlenstraße 45, 49134 Wallenhorst / Lechtingen

Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück, - Konto Nr. DE 97 2655 0105 1643 1257 74, BIC: NOLADE22XXX,

Redaktion: Karl-Heinz Modrei, Aspeloh 32, 49152 Bad Essen, Telefon: 05472 3862, 01520 9897705, e-Mail: karl-heinz@modrei.de

Druck: Lamkemeyer Druck, Georgsmarienhütte

Erscheinen: Der Mühlstein erscheint zwei Mal jährlich in der Regionalausgabe für Niedersachsen und Bremen.

Als Periodikum der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) e.V. erscheint **Der Mühlstein** in zusätzlichen vier Ausgaben pro Jahr im Verlag Moritz Schäfer GmbH & Co. KG, Detmold

Auflage: 1200

Mit Verfasserangabe gekennzeichnete Beiträge geben die Ansicht des Verfassers wieder, mit der sich Herausgeber und Redaktion nicht notwendigerweise identifizieren müssen. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich. Textbeiträge sowie Zuschriften aller Art (Terminmitteilungen, Leserbriefe usw.) bitte an die Redaktion. Der Nachdruck einzelner Beiträge ist nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Redaktion und unter genauer Nennung der Quelle sowie gegen kostenfreie Zusendung von zwei Belegexemplaren gestattet.

Internet: www.muehlenland-niedersachsen.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 72

1. April 2022

Titelbild:

Bippen Ohrtermersch-Haneberg, um 1900 und Heute.
Foto: G. Möller/ Internet

Umschlag S. 4:

Mühle „Immanuel“ Mühlenmuseum Gifhorn
Foto: D. Goldmann



Mühlen, fast vergessen? Bippen (Ohrtermersch-Haneberg)

Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege



Die nordwestlich der Landstraße zwischen Ohrtermersch und Handrup (L60) in der Samtgemeinde Fürstenau gelegene Holländermühle wurde 1876 von H. Brand als Mahlmühle erbaut (Titelfoto). Bereits 1900 soll ein Neubau erfolgt sein. Die Mühle war bis 1929 in Betrieb.

Heute ist noch der Torso der ehemals großen Wall-Holländermühle aus verputztem Backsteinmauerwerk mit einem Tonnengewölbe überdeckten Durchfahrt zusehen. Auf der Turmkrone befinden sich noch Reste der Kappe und im Turminnenen das verstürzte morsche Balkenwerk mit Resten des Lichtwerks zweier Mahlgänge. Auf das formschlüssige Getriebe aus Eisenguss weisen noch herumliegende Teile hin. Der Wall ist inzwischen mit über



Fotos: Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege.

80-jährigen Eichen bestanden, die den Mühlturm völlig umschließen.

Laut dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege ist die Windmühle in der Ausprägung der Bauaufgabe und -form beispielhaft. An ihrer Erhaltung besteht daher aufgrund ihrer geschichtlichen Bedeutung, auch für die Orts-, Technik- und Wirtschaftsgeschichte, ein öffentliches Interesse.



Der neue Vorstand

in der Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen/Bremen e.V.



Martin Lær
1. Vorsitzender

Seit meinem 25. Lebensjahr bin ich Mitglied der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen. Abgeschlossenes Uni-Studium der Forstwissenschaft. Mit 27 Jahren wurde ich in der Mühlenvereinigung Vorstandsmitglied unter Prof. Dr. Möller, Adolf Popken, Prof Wormuth und zeitweise unter Rüdiger Heßling. Als eingetragener Müller in der Handwerksrolle habe ich 28 Jahre in der Wassermühle (Gemeinde Wallenhorst) im Nettetal aktiv für Biobäcker zweimal in der Woche mit Wasserkraft ca 20t/Jahr Biovollkornmehle für Bäckereien hergestellt. Ich bin Entwickler und Gründer unserer Zeitschrift "Der Mühlstein" in den 80er Jahren. Zusätzlich bin ich noch Eigentümer der Turmgallerieholländerwindmühle in Barver, mit einer windbetriebenen Ölmühle mit Druckstock und Kollergang, windbetriebene Graupenmühle und drei windbetriebene Steinmahlgänge. Ich bin Gründer und seit 31 Jahren alleiniger geschäftsführender Gesellschafter eines Großhandelsunternehmens für ökologische Lebensmittel für Industrie und Großverbraucher (H.Ö.P.).



Walter Netz
2. Vorsitzender

Ich bin seit über 30 Jahre in der Mühlenvereinigung. Von Beruf bin ich Jurist und jetzt Rentner. Meine Hobbys sind historische Technik, Modellbau und Archäologie. In den Vorstand habe ich mich wählen lassen, um die MV zu unterstützen.



Gundolf Scheweling
Schriftführer

Kandidat als Beisitzer für die Deutsche Mühlengesellschaft. Miteigentümer einer Windmühle in Marienhafe. Von 1983 - 1998 Geschäftsführer der Mühlenvereinigung Niedersachsen/Bremen.

Langjähriger Schriftleiter der Regionalausgabe des "Mühlstein" von 1983 bis Anfang der 2000er Jahre. Schriftleiter des bundesweiten "Mühlstein" der Deutschen Mühlengesellschaft von 1988 bis heute. Vorstandsmitglied der Deutschen Mühlengesellschaft seit 1988.

Einer der 4 Vizepräsidenten der Deutschen Mühlengesellschaft. Mitglied der internationalen Arbeitsgruppe "Via Molina" mit den nationalen dänischen und niederländischen Mühlengesellschaft
Mitglied der Steuergruppe der internationalen AG "Handwerksmüllerei"





Hubert Schlotmann

Schatzmeister

Ich bin 70 Jahre alt, wohne in Glandorf, der südlichsten Region im Osnabrücker Land, bin verheiratet und haben einen Sohn. Von Beruf bin ich gelernter Diplom-Verwaltungswirt und war zunächst beim Landkreis Cloppenburg tätig. 1988 wählte mich der Rat der Gemeinde Glandorf zum Gemeindevorstand, dessen Funktion ich für die Dauer der Wahlzeiten bis 2006 ausübte. Seitdem bin als Gemeindevorstand a.D. im Ruhestand und engagierte mich ehrenamtlich. Mitglied des Windmühlenvereins Glandorf e.V. (frisch restaurierte Holländerwindmühle von 1840) bin ich seit 1989, wo ich 2015 stellvertretender Vorsitzender wurde und seit 2018 als Vorsitzender tätig bin.



Thomas Solbrig

Beisitzer

Jahrgang 1955, lebt und arbeitet in Osnabrück als Geschäftsführer der Lega S Jugendhilfe gGmbH (www.lega-s.de).

Auf dem Gelände der Nackten Mühle in Osnabrück-Haste betreiben wir einen ökologischen Lernstandort. Als Pächter der Wassermühle sind wir verantwortlich für zahlreiche Geländearbeiten, insbesondere aber für den Erhalt der Anlage. Unser Mühlrad erzeugt über einen Generator grünen Strom, unsere Horizontalgattersäge wird durch eine Francisturbine angetrieben. Neben dem Mühlenfest am Pfingstmontag öffnen wir die Mühle an ca. 6 Sonntagen im Jahr zum Schausägen für die Öffentlichkeit. Im Wesentlichen dient die Mühle allerdings der Vermittlung von nachhaltigem ökologischem Wissen für Kinder, Jugendliche und Familien. Hierfür steht ein Team aus Umweltpädagogen und einem Sägemüller ganzjährig zur Verfügung.



Jan Dobelmann

Beisitzer

Nach der Wahl zum Beisitzer möchte ich mich hier kurz vorstellen. Ich bin Jan Dobelmann, und komme aus dem Landkreis Osnabrück. Hier gibt es viele verschiedene Mühlen, die nach Besuchen an den Mühltagen mein Interesse früh geweckt haben. Nach dem Abschluss der Schule bot sich für mich dann auch die Möglichkeit eine Ausbildung zum Müller in einem Mischfutterwerk zu absolvieren. Nach der Gesellenprüfung und einem Praxisjahr entschied ich mich die deutsche Müllerschule in Braunschweig zu besuchen um die Kompetenzen weiter auszubauen. Mit dieser breiten Ausbildung arbeite ich nun wieder im Landkreis Osnabrück in der modernen Müllerei. Nun möchte ich mich auch wieder mehr der historischen Müllerei widmen, und habe mich deshalb zur Wahl zum Beisitzer in der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen aufstellen lassen. Nach der positiven Wahl bin ich nun auf neue Entwicklungen gespannt, und freue mich auf die Zukunft!



Ansgar Vennemann

Beisitzer

Ich bin 58 Jahre alt und war beruflich mit dem Vertrieb von Telekommunikationsprodukten im Außendienst tätig. Seit 1982 bin ich einer der Vorsitzenden vom Verein Windmühle Lechtingen e.V in Wallenhorst am Stadtrand von Osnabrück. Die Lechtinger Windmühle ist eine funktionierende Holländer Windmühle und in einem separaten Gebäude befindet sich eine komplette Motormühle.

Seit 1987 haben wir einen kleinen Laden für Vollkornmehle, Trockenfrüchte, Ölsaaten und ich erledige das Mahlen für die Kunden und regle den Einkauf. Die Ursprünge des Deutschen Mühltages gehen auf den Arbeitskreis Mühlen im Osnabrücker Land zurück und seit seiner Gründung 1988 bin ich der Arbeitskreissprecher.

Für die Mühlenvereinigung bin ich seit vielen Jahren als Regionalbeauftragter tätig und seit 3 Jahren als Beisitzer im Vorstand. Meine Schwerpunkte im Vorstand würde ich gerne in den Bereich Aus- und Fortbildung legen. Nach der Vorstandswahl habe ich die Facebookgruppe Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen gestartet. Die Gruppe ist auch ohne Anmeldung bei Facebook lesbar. Melden Sie sich gerne für diese Gruppe an.



Mühlenvereinigungsschilder

Zahlreiche Mühlen in Niedersachsen und Bremen weisen seit 1988 mit dem öffentlich ausgehängten Schild der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. auf ihre Zugehörigkeit zu unserem Landesverband hin. Damit sind positive Auswirkungen für den Bekanntheitsgrad unserer Mühlenvereinigung verbunden, einige Mühlenfreunde haben über die Schilder den Weg zur Mühlenvereinigung gefunden. Darüber hinaus fördern die Schilder ein gewisses Gemeinschaftsgefühl in unserer Vereinigung:

„Unsere Mühle gehört auch dazu.“

Der Vorstand hat in Anbetracht der vorhandenen Nachfrage eine weitere Neuauflage der Mühlenvereinigungs-Schilder beschlossen.

Die gewölbten Schilder haben eine Größe von 26 x 40 cm. Sie sind emailliert. Auf weißem Grund mit grünem Namenszug ist in blau die kombinierte Wind- und Wassermühle Hüven (unser Logo) abgebildet. Das Schild kostet (incl. Versandkosten) 65,00 Euro. Die Schilder sollen an Mühlen, deren Besitzer oder Betreuer Mitglied der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. sind, angebracht werden. Sie tragen so dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Mühlenvereinigung zu erhöhen und den interessierten Mühlenbesuchern anzuzeigen, dass es in Niedersachsen und Bremen eine Vereinigung gibt, die sich mit dem Erhalt von Mühlen befasst und an die man sich bei Interesse wenden kann.

Bestellungen für die Schilder bitte an:

Franz Schnelle,
Weizenkampstraße 160
28199 Bremen,
Telefon: 0421 - 50 42 15
e-Mail:
muehlen.franz@t-online.de



Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen e.V. (MVNB)

Mitglied im Dachverband „Dt. Gesellschaft für Mühlenkunde u. Mühlenerhaltung e.V.“ (DGM)

Mühlenvereinigung Nds.-Bremen e.V. - Engelkestraße 46 - 28279 Bremen

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich / erklären wir den Beitritt zur „Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen e. V. (MVNB)“

ab dem:

Bei natürlichen Personen:

Name..... Vorname:.....

Anschrift:

Email:..... Tel:.....

Beruf:..... Geburtsdatum:.....

Ich beantrage die Mitgliedschaft als ordentliches Mitglied gem. §7 der Satzung

Bei juristischen Personen:

Verein/Verband/Gemeinde/Kreis:
is:.....

Anschrift:

Email:..... Tel:.....

Ich beantrage die Mitgliedschaft als ordentliches Mitglied gem. §7 der Satzung:

Ort und Datum: Unterschrift:

Alle ordentlichen Mitglieder der MVNB sind zugleich Mitglieder des bundesweiten Dachverbandes „Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e. V.“ (DGM).

Mit meinem/ unserem Beitritt ermächtige/n ich/wir die MVNB widerruflich meinen/unseren Jahresbeitrag in Höhe von

- 25,--€ für natürliche Personen
- 15,--€ auf Antrag für Rentner, Schüler und Arbeitslose
- 60,--€ für juristische Personen

zum 01.07. eines jeden Jahres von meinem/unseren Konto einzuziehen.



Aufruf an alle Mitglieder der Mühlenvereinigung Niedersachsen/Bremen

Der auf der Jahreshauptversammlung 2021 neu gewählte Vorstand möchte als eine erste Aufgabe die Kommunikation zwischen Vorstand und Mitglieder unter Nutzung der digitalen Medien verbessern.

Dazu bittet der Vorstand Sie um Ihre Mitarbeit.

Ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung und Vereinfachung der Kommunikation besteht in dem Instrument der E-Mails, über die die große Mehrheit der Mitglieder sicherlich verfügt. Über E-Mails können die Mitglieder schnellstmöglich vom Vorstand (ohne das um ein Vielfaches aufwendige postalische System mit Vertütung, Porto, Ausdruck von Briefen und Papieren etc.) informiert werden, umgekehrt können Mitglieder Fragen direkt an den Vorstand senden.

Daher bittet Sie der Vorstand um Rücksendung der folgenden Angaben auf dem beiliegenden, auszuschneidenden Rückantwortblatt:

Mitglied:
(Vorname, Name)

Anschrift:
(Straße, Postleitzahl, Ort)

Beruf:
(freiwillige Angabe)

Tel.Nr.:

E-Mail-Adresse:

Sie können diese Angaben auch per E-Mail direkt senden an:

Ansgar.Vennemann@web.de

Rückantwort per Post an:

Mühlenvereinigung Niedersachsen – Bremen

c/o Windmühle Lechtingen

Mühlenstraße 45

49134 Wallenhorst / Lechtingen

Danke für Ihre Unterstützung und Hilfe

Martin Läer (1. Vorsitzender)

Walter Netz (2. Vorsitzender)



Hochleistungs-Mühlsteine u. Auflageplatten

Plochina

**DIAMANT
und
BRILLANT**

mit halbweichen Ferren in
Verbruch-Zone

Haarmaschine
Spindeln-Kreisfläche

FÜR HOCHSTE ANSPRÜCHE

SCHMIDEL-MANTEL UP
-SCHLÄGER

100 JAHRE - 1853 - 1953

J. G. DE



Georgsdorfer Mühlenverein freut sich über vier „Freiwillige Müller“

Jan Schüldink, 1. Vorsitzender Georgsdorfer Mühlenverein

Die Georgsdorfer Windmühle wurde im Jahre 1987 vollständig renoviert. Im Jahre 1989 gründete sich der Georgsdorfer Mühlenverein e.V., der sich fortan um den Fortbestand der renovierten Mühle in Georgsdorf kümmerte. Hierzu gehörte auch die Ausbildung von geeigneten Mitgliedern für das Betreiben der Mühle als „Freiwillige Müller“. Nachdem anfänglich sich einige zum „Freiwilligen Müller“ ausbilden ließen, war seit der Jahrtausendwende kein neuer „Freiwilliger Müller“ hinzugekommen. Allen Verantwortlichen im Mühlenverein war klar, dass ohne qualifizierten „Freiwilligen Müllern“ der Bestand der Georgsdorfer Windmühle auf Dauer gefährdet ist. Im Jahre 2017 wurden im Mühlenverein die ersten Aktivitäten für das Anwerben von geeigneten Mitgliedern zur Freiwilligen Müllerausbildung eingeleitet. Im

Jahre 2018 standen mit Carsten und Thomas Koops, Gerd Moß und Geert Röttgers vier Interessenten für die Ausbildung zur Verfügung. Für die Ausbildung wurde uns das Müllerehepaar Iris und Hans Terhaer aus Münster empfohlen. Schnell wurde man sich mit dem Ausbilderehepaar über die Ausbildung der potentiellen „Freiwilligen Müller“ einig und am 08.09.2018 begann die Ausbildung der Anwerter. Die Ausbilder hatten ein abwechslungsreiches Ausbildungsprogramm aufgestellt. Neben dem Unterricht an der Georgsdorfer Mühle sah der Unterricht auch viele externe Unterrichtseinheiten an anderen Mühlen (auch Wassermühlen) vor. Auch unterrichteten einige niederländische Müller die angehenden „Freiwilligen Müller“ an der Georgsdorfer Mühle in verschiedenen Unterrichtsgebieten.



Nach bestandener Prüfung zeigen die Müller stolz ihr Diplom: v.l.: Ausbilderehepaar Hans und Iris Terhaer; Prüfer Jan Jansen, Enschede/NL; Müller Thomas Koops; Müller Geert Röttgers; Prüfer Detlef Flores, Wesel; Müller Carsten Koops; Müller Gerd Moß; Prüfer Hermann Nobbenhues, Ochtrup; Müller Kurt Simons (Hirschfelder Mühle/Dinslaken legte in Georgsdorf Prüfung ab); Ansgar Vennemann, Mühlenvereinigung.





Gemeinsamer Unterricht zum Thema "Sicherheit in der Mühle" zusammen mit den angehenden Müllern der Windmühle in Uelsen.



Windmühle Georgsdorf.



Während der Ausbildung der Müllern in Georgsdorf:
v.l.: Ausbilderehepaar Hans und Iris Terhaer, Müller von der Mühle Kalkar/Westfalen, die angehenden Freiwilligen Müller Geert Röttgers, Gerd Moß, Thomas und Carsten Koops.



Müller Geert Röttgers setzt an der Georgsdorfer Windmühle die Segel. Seine Kollegen und das Ausbilderehepaar Terhaer schauen zu.



Das Buchweizenfeld des Georgsdorfer Mühlenvereins im Sommer 2020 in voller Blüte.



Der erste Prüfungstermin wurde auf Frühjahr 2020 festgelegt und traf die Prüflinge und die Prüfungskommission in der 2. Welle der Pandemie. Ein für Herbst 2020 neu angesetzter Termin wurde Opfer der 3. Welle der Pandemie. Nachdem der Mahlbetrieb an der Georgsdorfer Mühle im Frühjahr 2021 vorübergehend und Corona-bedingt eingestellt wurde, wurde der Prüfungstermin auf den 11. September 2021 festgelegt. Zwischenzeitlich war zu den angehenden Freiwilligen Müllern aus Georgsdorf ein weiterer Prüfling dazugekommen. Kurt Simons, Vorstandsmitglied der Hirschfelder Mühle in Dinslaken, beendete seine Ausbildung in Georgsdorf.

Am 11. September traf sich die deutsch-niederländische Prüfungskommission, bestehend aus Jan Jansen (Niederlande), Detlef Flores und Hermann Nobbenhues, um an der Georgsdorfer Windmühle die Prüfung der fünf Freiwilligen Müller-Lehrlinge abzuhalten. Von 8.30 Uhr bis um 17.00 Uhr wurden die angehenden „Freiwilligen Müller“ auf Herz und Nieren geprüft. Danach stand das Ergebnis fest: Alle Lehrlinge haben die Prüfung bestanden und erhielten aus den Händen von Ansgar



am 15. April 2019 war der bekannte Mühlenexperte Professor Rüdiger Wormuth in der Georgsdorfer Windmühle. Er informierte sich bei den angehenden Freiwilligen Müllern über das Mahlen von Buchweizen.
Bild v.l.: Thomas Kooops, Gerd Moß, Geert Röttgers, Prof. Rüdiger Wormuth, Carsten Kooops.

Fotos: Mühlenverein Georgsdorf

Vennemann von der „Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen e.V.“ die Urkunden.

Der Georgsdorfer Mühlenverein freut sich über vier ausgebildete Freiwillige Müller, die den Erhalt der Georgsdorfer Windmühle sichern. Es wird traditionell der selbst angebaute Buchweizen gemahlen.

Rechenfehler:

Bundesbehörde zieht Studie zurück

Sebastian Everding

Infraschall von Windkraftanlagen schwächer als erwartet

Windkraft polarisiert:

Während Befürworter*innen hier einen wichtigen Baustein für die Energiewende sehen und einen Ausbau sowohl auf dem Meer (Offshore), als auch in Naturschutzgebieten und neben Wohngebieten vorantreiben möchten, sehen Gegner*innen eine Vielzahl an Argumenten, um neue Anlagen zu verhindern. Der oft angeführte Infraschall ist bei Windrädern laut aktu-

ellen Erkenntnissen jedoch schwächer als bislang angenommen. Was ist Infraschall? Als Infraschall bezeichnet man den niederfrequenten Schall unter 20 Hertz. Dieser wird vom menschlichen Gehör nicht als Ton, sondern als Vibration wahrgenommen. Die Frequenz des Infraschalls wird in Hertz gemessen und bezeichnet dabei die Anzahl an Wellen pro Sekunde. Der Schalldruck wird in Dezibel (dB) angegeben und bezeichnet den Druck, mit dem die Wellen wahrgenommen werden. Neben natürlichen Quellen wie beispiels-



weise Windgeräusche oder Meeresbrandung kann er auch von künstlichen Quellen wie Verkehr, Wärmepumpen, Biogasanlagen, Kälte- und Klimaanlage stammen. Laut aktuell verfügbaren Studien gibt es keine Hinweise für eine nachteilige Wirkung auf die Gesundheit. Dies sagt zumindest das Bayerische Landesamt für Umwelt. Von Seiten der Gegner*innen werden jedoch beispielsweise verstärkte Schlafstörungen in der Nähe von Windkraftanlagen angeführt.

Rechenfehler seit 2005

Stein des Anstoßes ist dabei die viel zitierte Studie „Der unhörbare Lärm von Windkraftanlagen“ aus dem Jahr 2005. Hier hat sich das Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) nicht um ein paar Nachkommastellen, sondern um mehr als den Faktor 1000 verrechnet. Vollkommen unverständlich ist jedoch, dass so ein kapitaler Fehler mehr als ein Jahrzehnt unbemerkt bleiben konnte. Erst im letzten Jahr wurde die Bundesbehörde durch das Zentrum für Ökologie und

Umweltforschung der Uni Bayreuth auf Unstimmigkeiten hingewiesen, reagierte aber lange Zeit abwehrend und drohte sogar mit juristischen Konsequenzen.

Auslöser der kritischen Betrachtung der Infraschall Emissionen von Windkraftanlagen war die Feststellung, dass Messungen des Infraschall-Pegels während der Autofahrt ein um den Faktor 1000 höheres Ergebnis als im Nahbereich einer Windenergieanlage ergaben.

Behörde gesteht Fehler ein

Seitens der Bundesbehörde wurde auf Nachfrage nun ein Fehler in einer Algorithmus-Programmierung als Grund angegeben und die offensichtlich falsche Studie inzwischen aus dem Netz genommen. Eine Überarbeitung ist angekündigt.

Dafür, dass die nun zurückgezogene Studie über Jahre von Interessengruppen gegen die Windenergie genutzt wurde, weiß die Behörde alle Verantwortung von sich und beruft sich auf ein unsachgerechtes Einbringen der Studien-Sachverhalte in andere Kontexte.



Emitieren weniger Infraschall als bislang angenommen: Windparks und einzelne Windkraftanlagen.



Windenergie zwischen Beet und Kompost nutzen

Sebastian Everding

Windkraftanlagen werden in der Regel immer größer und höher, dies betrifft sowohl Neubauprojekte als auch die Umrüstung vorhandener Standorte. Dieser Vorgang nennt sich dann „Repowering“ und hat gerade in der Windenergiebranche eine große Bedeutung bekommen.

Durch die rasante Entwicklung der Technologie in den letzten Jahren, ist es in vielen Fällen rentabel geworden, schon vor Ablauf der technischen Lebensdauer alte, kleine Anlagen durch neue, größere zu ersetzen. An den größten Windrädern sind die Rotorblätter inzwischen bis zu 115 Meter lang, so lang wie ein Fußballfeld.

Neben dem Trend zu immer größeren Anlagen der Nutzung der Windenergie, entdecken aber auch immer mehr Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer das Thema für sich. Sie versprechen sich durch kleine Windkraftanlagen im Garten mehr Unabhängigkeit in Sachen Stromversorgung. Zusätzlich sehen viele vor dem Hintergrund des Klimawandels, hier einen Baustein, selber die Energiewende voranzutreiben.

Aktuelle Forschung

Nicht erst mit dem Blick auf die Windkarte des Deutschen Wetterdienstes wird klar: Ausreichend starker Wind weht meist nur in Küstennähe. Kleinwindanlagen (KWEA) können also nur dann aus Ihrer Nische kommen, wenn Sie sich auch im eher windschwachen Binnenland noch effizient drehen können. Zudem muss die Größe so dimensioniert sein, dass auch Privatleute Freude daran haben, diese im Garten oder auf dem Hausdach zu montieren und das ganz ohne Beschwerden aus der Nachbarschaft fürchten zu müssen.

Forschende des Fraunhofer-Instituts für angewandte Polymerforschung in Potsdam entwickeln aktuell Kleinwindanlagen, die aufgrund der leichten Bauform bereits



(c) BRAUN Windturbinen GmbH

ab Windgeschwindigkeiten von weniger als drei Metern pro Sekunde eine ausreichende Leistungsausbeute bekommen. Genau diese Orte mit der schwachen Brise von rund drei Metern pro Sekunde in zehn Meter Höhe sind jedoch in Deutschland überwiegend zu finden.

Die Forschungen konzentrieren sich dabei vor allem auf das Gewicht als wesentlichen Faktor für die Effizienz. So soll durch Faserstreifen und stabile Leichtbauteile das Gewicht um bis zu 35 Prozent im Vergleich zu üblichen Kleinwindrotoren gesenkt werden. Gleichzeitig wird die Fläche um bis zu 45 Prozent vergrößert, um so den Flügeln auch bei schwachen Windbewegungen noch zu ermöglichten Schwingung aufzunehmen. Die etwa 3 Meter langen Flügel sind dabei so elastisch gebaut, um sich bei zu starkem Sturm selbstständig aus dem Wind drehen zu können.



280 Jahre Peldemühle Wittmund

Ulla Ihnen, Vorstand der "Johann und Helene Ihnen Stiftung"



Peldemühle in Wittmund von 1741 feiert 280 Jahre Bestehen.

In diesem Jahr feierte Wittmunds ältestes Gebäude wieder einen runden Geburtstag. Die Peldemühle von 1741 wurde 280 Jahre alt. Aus diesem Grund war eigentlich ein umfangreiches Festprogramm geplant. Leider mussten die meisten geplanten Veranstaltungen für das Jubiläumsjahr wegen der Corona-Pandemie abgesagt oder verschoben werden, wie z.B. der schon traditionelle ökumenische Gottesdienst an der Peldemühle am Pfingstmontag. Die Johann und Helene Ihnen Stiftung (Stiftung),

die sich u.a. dem Erhalt der Peldemühle in Wittmund widmet, hatte sich deshalb für das Jubiläumsjahr entschieden, einen Künstlerwettbewerb „Rund um die Peldemühle“ in Zusammenarbeit mit dem Ostfriesischen Kunstkreis (OKK) unter dessen Mitgliedern auszuschreiben. Denn auch die Stiftung kann ein kleines Jubiläum begehen. Sie besteht im Jahr 2021 bereits 15 Jahre.

Der Wettbewerb und die dazugehörige Ausstellung waren trotz der Corona Beschränkungen ein voller Erfolg. Mit dem Umzug des OKK vor vier Jahren in den Anbau an der Peldemühle hat sich in der Symbiose mit dem Mühlenverein ein einzigartiges Kunst- und Kulturzentrum in



Bärbel Bohländer gewann mit ihrer Collage „Flügel im Wind“ den dritten Preis.





Erster Preis im Wettbewerb: Fotografin Sabine Stenzel mit ihrem Werk „Spuren der Zeit“, ein Foto aus der 280 Jahre alten Peldemühle.



Spuren der Zeit.



Harry Fisch gewann den zweiten Preis mit seinem Gemälde „280 Jahre Peldemühle“, in dem er rund um die Peldemühle 280 Jahre Stadtgeschichte verewigte.

Wittmund entwickelt. Der OKK ist für uns als Stiftung so zu einem weiteren tatkräftigen Unterstützer beim Erhalt der Peldemühle geworden.

Eine Jury hat die 18 eingereichten Werke begutachtet und drei Siegerbilder ausgewählt. Für diese drei Werke hatte die Stiftung Geldpreise ausgelobt. Alle drei Werke wurden außerdem angekauft. Den Wettbewerb gewonnen hat die Fotografin Sabine Stenzel mit einem wunderschönen Foto aus der Peldemühle mit dem Titel „Spuren der Zeit“. Platz 2 ging an Harry R. Fisch für sein Bild „280 Jahre Peldemühle“ und den dritten Preis erhielt Bärbel Bohländer für die Collage „Flügel im Wind“.

Auch der Förderverein Peldemühle Wittmund von 1741 e.V. und unsere freiwilligen Müller freuen sich, dass diese drei Kunstwerke an das Jubiläumsjahr auch in Zukunft erinnern werden.



Technische Daten der Peldemühle

Standort:	Esenser Straße 14, 26409 Wittmund,
Baujahr	1741;
Erbauer:	Poppe Emcken
Bautyp:	einstöckiger Galerieholländer;
Gesamthöhe:	16,50 m bis Oberkante Kappe;
Durchmesser:	9,50 m im Achtkant,
Eindeckung Achtkant (seit 1990):	silbergraue Polygumschicht auf Bitumenlage;
Antrieb:	zwei durchgehende Ruten von 20,5 m Länge Flügel mit Jalousieklappen
Leistung:	ca. 30 PS bei Windstärke 5 – 6
Kappe:	ca. 16 t Gewicht
Ausstattung:	Windrose, Jalousieflügel, Sackaufzug, 2 Schrotgänge von 1,60 und 1,40 m Durchmesser.
Mahlleistung:	ca. 20 Zentner/Stunde bei Windstärke 4 – 5 Der Mahlstein dreht sich 5,5mal bei einer Umdrehung des Flügelpaares. Bei einer Windstärke 4 – 5 drehen die Flügel etwa 20 Mal, d.h. der Mahlgang erreicht 110 Umdrehungen pro Minute. Die Mühle ist voll funktionsfähig.
Zusätzlich vorhanden:	Schmiede / Backhaus mit Steinofen, 1988 umgesetzt aus Dunum, aus dem 19. Jahrhundert stammend. Müllerhaus: erbaut 1909, privat genutzt Führungen durch aktive Freiwillige Müller Regelmäßige Backtage



Die Entwicklung der Peldemühle

03. Febr. 1740 Der um 1700 in Werdum geborene Poppe Embcken, zu dieser Zeit Erbpachtmüller der Closter Mühle bei Esens, ersucht Fürst Carl Edzard von Ostfriesland, ihm den Bau einer Mühle bei Wittmund zu gestatten.
01. April 1740 Poppe Embcken wiederholt „untertänigst“ sein Gesuch.
01. Sept. 1740 Fürst Carl Edzard aus dem Geschlecht Cirksena erteilt dem Müller Poppe Embcken die Genehmigung für den Bau der „Wind-Peldemühle“
- 1740 - 1741 Erbauung der Peldemühle durch Poppe Embcken, an der Hattersumer Straße (heute Esenser Straße), damals „bei Wittmund“
- 1741 Ebenso Bau eines Müllerhauses mit Scheune
- 1809 Erweiterung der Mühlentechnik durch den Einbau eines Mahlgangs. Fortan arbeitet die Peldemühle als Pelde-, Mahl- und Roggenmühle
- 1889 Neudeckung des Achtkants (vermutlich mit verzinktem Stahlblech)
- 1908 - 1909 Abbruch des alten Müllerhauses und der Scheune, Bau des neuen Müllerhauses als Gulfhaus mit Scheune (heute Grundstück Esenser Straße 16)
- 1912 - 1913 Bau des Motorschuppens südwestlich der Mühle (heute Eingangsbereich der Mühle) für zunächst einen 20 PS Benzolmotor zur Unterstützung der Flügel bei Flaute
- 1926 Elektrifizierung der Mühle und des Wohnhauses samt Scheune
- 1928 Bau eines Lagerschuppens mit Wagenremise an der nordöstlichen Seite der Mühle (ein Klinkerbau mit Pultdach und Ecktürmchen)
- um 1932 Ausstattung der Mühle mit Elevator, Anschaffung der Windrose, Einbau der Stahlruten mit Jalousieklappen aus Holland („Pott- Ruten“), Erneuerung des Zahnkranzes, Ausbesserung der Galerie
- 1933 Eine Höherversicherung der Mühle wird beantragt. Die Mühle wurde auf 30.875 RM geschätzt.
- ca. 1935 Abbau des Peldeganges (aus Platzmangel als Folge der Anschaffung mehrerer elektrischer Maschinen)
- 1935 Eine Saatreinigungsanlage mit elektrischem Antrieb wird eingebaut
- 1935 – 1936 Eindeckung des Zwischenraumes zwischen der Mühle und dem Motorschuppen, Verbesserung der Feinmahanlage und des Schrotganges, Einbau einer Mischmaschine.
- 1939 Einbau eines Doppelwalzenstuhls



- Um 1949 Nach dem Krieg Anschaffung einer pneumatischen Förderanlage, eines Aspirateurs, einer Schneckenmischmaschine und einer Kettenmischanlage sowie einer Netzanlage.
23. Sept. 1952 Bruch des Achskopfes, Absturz eines Flügels, Beschädigung des Daches des Motorschuppens als Unfallfolge.
- 1952 - 1954 Mühlenbetrieb nur mit Motorkraft
- 1954 Abnahme der Kappe, Ersatz der Fughölzer, Sprützbalken, Wind- und Penbalken, Umbau der Rute (die Ersatzteile stammen aus der abgebrochenen Mühle in Stapelmoor). Die Funktionsfähigkeit der Windmühle ist wieder hergestellt. Bau eines Silos und der Trocknungsanlage südöstlich der Mühle. Verkauf des umliegenden Landes für die „Siedlung an der Peldemühle“.
- 1958 Neubau eines Teil-Selbstbedienungsgeschäfts für den Verkauf von Mühlenerzeugnissen, Abbau des Mühlenbetriebs und des Landhandels als Folge des Strukturwandels in der Landwirtschaft und der Industrialisierung.
- 1965 Einstellung der Feinmühlerei. Die Mühle verfällt zusehends.
- 1970 Aufgabe des Mühlenbetriebs durch Erich Schüler. Weitere Verschlechterung des baulichen Zustands der Mühle. Bemühungen von Erich Schüler, die Mühle als Schenkung der Stadt Wittmund zu übertragen, mit der Auflage, diese zu erhalten, lehnt die Stadt ab.
- 1974 Verkauf der Mühle an den Auktionator Johann Ihnen. Dieser rettet und sichert die Mühle vor dem Verfall durch Neueindeckung mit Bitumenbelag, Erneuerung der Windrose, Neuanstrich des Mühlenschafthes, Entfernung der Jalousieklappen.
- 1977 Übergabe der Mühle an den Heimatverein Wittmund, Einrichtung eines Heimatmuseums
17. Sept. 1977 Festliche Eröffnung des Heimatmuseums in der Peldemühle
- 1984 Bau der Wagenremise, Innenausbau der Mühle (Treppe, Vertäfelung), Überarbeitung der Galerie, Eindeckung mit Zinkblech.
- 1984 Der Heimatverein kann das ehemalige Ladenlokal, das lange als Wohnung und Sozialstation genutzt wurde, dazu mieten.
- 1986 Gründung des „Förderkreises zur Erhaltung der Peldemühle im Heimatverein Wittmund e.V.“ unter Vorsitz von Heinrich Beermann
- 1987 Anschaffung der Schmiede mit Backofen aus der Gemeinde Dunum
- 1988 Abbruch der Schmiede in Dunum und Aufbau an der Esenser Straße
- 1989 - 1991 Restaurierung der Mühle in drei Bauabschnitten:



1. Bauabschnitt:

Neues Flügelkreuz mit Jalousie, neue Lasche am Fugbalken, kleiner Sprützbalken, Vorschild der Kappe, Fangstock, Neuanstellung der Bremse, Erneuerung der Zugvorrichtung.

2. Bauabschnitt:

Erneuerung der drei Achtkantständer im obersten Drittel, Erneuerung von 7 Stück Andreaskreuzen, Erneuerung der Reitborten und der Verschalung des Achtkants, Neudeckung.

3. Bauabschnitt:

Teilerneuerung des Unterstaffelments, Erneuerung der 2 Stück Achtkantstützen des unteren Achtkants, Erneuerung der Kämme des kleinen Rades, Reparaturarbeiten an der Windrose.

22.12.1990	Probelauf, nach 25 Jahren erstmals wieder Getreide geschrotet
1991	Die Peldemühle besteht 250 Jahre. Große Festwoche.
1992	Erneuerung der Winkelgetriebe und des Kugellagers der Windrose
1993	Anstrich der Flügel, des Achskopfes, der Fughölzer und der Windrose
1996	Reparatur an der Galerie (Dielung, Balken, Teil des Außen- und Innenkranzes), Erneuerung der Windrosenholme und -bretter
1997	Anstrich der Hecklatten, Windrose
2004	Der vereidigte Auktionator und Eigentümer der Mühle Johann Ihnen stirbt.
2006	Gründung der Johann und Helene Ihnen Stiftung mit u.a. dem Ziel des Erhalts des Bau- und Kulturdenkmals „Peldemühle“.
2009	Vorplanung für die große Instandsetzungsmaßnahme
2011	Erstmals verfügt die Peldemühle über Freiwillige Müller
2014/2015	Durchführung der großen Instandsetzung. Kosten: 430.000 €.
2015	Gründung des Fördervereins Peldemühle Wittmund e.V.
2016	Die Peldemühle ist 275 Jahre alt. Großes Jubiläumsfest
2017	Der Ostfriesische Kunstkreis e.V. bezieht Räume in der Peldemühle
2021	Jubiläum 280 Jahre Peldemühle 15-jähriges Bestehen der Johann und Helene Ihnen Stiftung



Stadt Gifhorn übernimmt das Internationale Mühlenmuseum

Philipp Oppermann

Voraussichtlich zum Jahreswechsel endet in Gifhorn eine Ära und beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des weithin bekannten Internationalen Mühlenmuseums: Nach über 40 Jahren trennt sich die Familie Wrobel von ihrem Lebenswerk und übergibt es an die Stadt Gifhorn, die es mit dem Ziel der Erhaltung und Weiterentwicklung erwirbt.

Im September 2020 hatten die bisherigen Eigentümer, Horst Wrobel und Tochter Rosita Wrobel, aus Alters- und familiären Gründen der Stadt das Angebot zum Erwerb unterbreitet, Anfang Dezember wurde das Thema öffentlich. In den Folgemonaten befassten sich Gifhorns Verwaltung und Politik intensiv mit der Offerte. Gutachten und Stellungnahmen wurden eingeholt und ausgewertet, eine bundesweit tätige

Unternehmensberatung mit einer Einschätzung u. a. zu Investitions- und Folgekosten beauftragt. Begleitet wurden alle Beratungen und Debatten durch eine breit gefächerte Berichterstattung in örtlichen und überregionalen Medien, flankiert durch zahlreiche, teils jedoch auch unsachliche Leserbriefe.

Um alle Beratungen zielführend zu bündeln und die zu diskutierenden Positionen konstruktiv in Beschlussvorlagen für den Rat der Stadt münden zu lassen, wurde ein politischer Sonderausschuss ins Leben gerufen, der im Sommer 2021 in mehreren Sitzungen alle offenen Fragen und Knackpunkte beriet, teils in Anwesenheit und unter Mitwirkung der Familie Wrobel. Das Ergebnis dieser intensiven Bemühungen war ein überarbeitetes Kaufangebot, das



Auf dem Freigelände des Internationalen Mühlenmuseums befinden sich heute 13 Mühlen aus verschiedenen Ländern der Welt, neben Originalbauten auch verschiedene Nachbildungen. Foto: Ph. Oppermann





Horst Wrobel und Tochter Rosita Wrobel während der Aufbauphase des Mühlenmuseums in Gifhorn 1979. Im Hintergrund die Bockwindmühle aus Osloß.

Foto: Archiv Mühlenmuseum

neben dem eigentlichen Mühlenmuseum auch den benachbarten „Glocken-Palast“ und die Russisch-orthodoxe Holzkirche des Hl. Nikolaus umfasste – ohne Änderung des Kaufpreises.

Gifhorns Bürgermeister Matthias Nerlich bezeichnete die Möglichkeit zur Übernahme des Mühlenmuseums durch die Stadt bereits im Dezember 2020 als „Schlüsselprojekt seiner Amtszeit“ – die Bedeutung des Mühlenmuseums nicht nur für die Stadt selbst, sondern für die gesamte Region lässt sich wohl nicht deutlicher unterstreichen.

Nach mehrmonatigen Beratungen wurden am 21. September 2021 Fakten geschaffen: Der Sonderausschuss empfahl dem Rat der Stadt Gifhorn den Kauf des Mühlenmuseums zu den zuvor ausgehandel-

ten Konditionen, die auch die Übernahme bestehender Arbeitsverhältnisse umfassen. Mit einer deutlichen Mehrheit von 35 Ja- gegen 5 Nein-Stimmen segnete der Rat den Kauf in seiner Sitzung am 27. September ab und beauftragte die Stadtverwaltung, in den kommenden Monaten mit den Eigentümern Rosita und Horst Wrobel einen Kaufvertrag auszuarbeiten und abzuschließen, der eine Überführung des Internationalen Mühlenmuseums in das Eigentum der Stadt Gifhorn zum Jahreswechsel 2021/2022 zum Ziel hat - zu einem Netto-Kaufpreis von rund 2,3 Mio. Euro.

Das Internationale Mühlenmuseum wurde ursprünglich 1974 in Suhlendorf (Landkreis Uelzen) gegründet. Durch Querelen mit der damaligen Gemeindevertretung sah sich Horst Wrobel veranlasst, schon bald nach einem neuen Standort Ausschau zu halten, um den geplanten Aufbau mehrerer Originalmühlen (u.a. eine Holländermühle aus Dithmarschen/Schleswig-Holstein und eine Tiroler Wassermühle) realisieren zu können. Der Landkreis Gifhorn bemühte sich ab 1977 um die Ansiedlung des Mühlenmuseums in der Kreisstadt und nahm hierzu Kontakt mit Horst Wrobel auf. Mit dem Aufbau am neuen Standort konnte dann 1978 begonnen werden und am 8. Mai 1980 folgte die Eröffnung in Gifhorn mit rund 40 von Horst Wrobel gebauten maßstabsgerechten Mühlenmodellen in der großen Ausstellungshalle sowie drei auf dem Freigelände errichteten Originalmühlen: die Bockwindmühle „Viktoria“ aus Osloß (Landkreis Gifhorn), die Holländermühle „Immanuel“ aus St. Michaelisdonn (Schleswig-Holstein) und eine Tiroler Wassermühle.

Im Laufe der darauffolgenden Jahre ist das Museum stetig erweitert und vergrößert worden und umfasst heute eine Geländegröße von ca. 15 Hektar mit u. a. 13 Mühlen aus verschiedenen Ländern der Welt, sowohl Originalbauten als auch Nachbildungen.



Ausbildung zum Freiwilligen Müller

Hubert Schlotmann



die „Freiwilligen Müller“ nach der Abschlussprüfung in Glandorf, v.l.: Heinz Pöpping, Hubert Schlotmann, Georg Diekriede, Josef Laumann.

Der Lehrgangskurs für Mühlen im Osnabrücker Land startete im September 2019 mit 6 Teilnehmern unter der Anleitung des erfahrenen Müllermeisters Rolf Wessel und des Ausbilders Stephan Witke. Durch Corona bedingte „Zwangsunterbrechungen“ konnte die freiwillige Ausbildung an Wochenenden erst mit einer Lehrgangsdauer von 22 Monaten mit der mündlichen Prüfung in der frisch restaurierten Windmühle Glandorf seinen Abschluss finden. Die Lehrbriefe der Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen/Bremen e.V. lieferten für die Lehrgangsteilnehmer je nach Themenstellung eine Orientierungshilfe für die praktische Ausbildung an verschiedenen Standorten der Wind- und Wassermühlen im Osnabrücker Land. Die Wassermüh-

le in Hagen/Gellenbeck war Lehrgangsort für Schroten, Mahlen und Sichten und den Arbeiten mit dem Mahlgang, sowie das Steineschärfen eines Läufersteines in Theorie und Praxis. Das Mahlen mit Wasser wurde anschaulich geübt an der ober-schlächtigen Wassermühle Bad Essen. Den Betrieb einer Windmühle in Gang setzen, im Lauf bremsen und für den Feierabend herrichten konnte an der Windmühle Lechtingen unter Beachtung von Sicherheits- und Unfallverhütung geübt werden. Besichtigungen der Wittlager Mühle und der Wassermühle in der Hofanlage Pöpping in Rheine / Elite (... kann auch mittels Göpelbaum mit Pferdekraft in Bewegung gesetzt werden), rundeten das Wissen und Kennenlernen über die Grundlagen und Bedingungen beim Bau und beim Be-



trieb der verschiedenen Mühlenarten, die bauliche Mühlenentwicklung und deren Geschichte und über Getreide- und Wetterkunde ab.

Die praktische Prüfung wurde im September 2020 an der Windmühle Melle / Westhoyel durchgeführt mit Segel setzen und abnehmen. Die schriftliche und mündliche Abschlussprüfung mit Zertifikatüberreichung durch den bisherigen Vorsitzenden der MVNB, Rüdiger Heßling, konnte



...in der Wassermühle Hagen/Gellenbeck, Läuferstein schärfen.

nach zweimaliger Terminabsage für Nov/20 und Januar/21 infolge Corona erst am 26. Juni 2021 in der Windmühle Glandorf erfolgen. Schriftliche und mündliche Prüfungsfragen des vermittelten Wissens u.a. vom Windrecht, den unterschiedlichen Mühlentypen und Balkennamen, den Flügelarten, den Wirkungsgraden von Wasserrädern, vom Mahlgang bis hin zu den Getreidearten mußten die Kandidaten trotz der Coronazwangspause unter Be-



...praktische Prüfung Windmühle Melle / Westhoyel, Segel aufziehen mit Sicherheitsleine.



...Übungen an der Windmühle Lechtingen, bremsen der Flügel.



weis stellen. Heinz Pöpping (Rheine/Elte), Georg Josef Diekriede, Josef Laumann und Hubert Schlotmann (alle Glandorf) konnten der Prüfungskommission (Hans Hermann Bohlmann, Johann Hüneke und Rolf Wessel) Kenntnisse und Fähigkeiten zur sicheren Bedienung einer Wind- und Wassermühle erfolgreich nachweisen. Der Ausbildungsgang zum Freiwilligen Müller / zur Freiwilligen Müllerin sollte in der hoch aktuellen Klimaschutzdiskussion nicht nur für die jüngere Bevölkerung größere Aufmerksamkeit und Interesse finden.

Glück zu!



Wassermühle Hofanlage Pöpping in Rheine / Elte, Funktionskontrolle unterschächtiges Wasserrad.

Fotos: H. Schlotmann

Heinz Pöpping hat es schriftlich

er ist geprüfter Hobbymüller

Heinz Pöpping hat es nun schriftlich und die Freude darüber, nunmehr ein geprüfter Hobbymüller zu sein, ist hörbar und mehr als verständlich: „Endlich ist nach fast zwei anstrengenden Jahren Lehrgangsdauer die Ausbildung zum freiwilligen Müller zu Ende!“ Sein Stoßseufzer ist verständlich, denn der Kurs zog sich lange durch die Coronazeit und brachte viel Lehrstoff und hohe Anforderungen. Denn die „Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen e.V.“ erwartet von ihren neuen Hobbymüllern nicht nur umfangreiche Kenntnisse und Tätigkeiten zur sicheren, fachgerechten Bedienung einer Wind- und Wassermühle, sondern fragt diese auch in einer strengen theoretischen und praktischen Prüfung ab.

Schließlich mussten alle Kursteilnehmer und Prüfungsabsolventen nachweisen, dass sie über das notwendige Rüstzeug und Können verfügen, um in der Praxis eine historische Wind- oder Wassermühle betreiben und warten zu können. Dazu gehört fundiertes Wissen in Theorie und

Praxis über Mühlen, deren Bauart und Geschichte, Technik und Antriebsenergie einschließlich Getreide- und Wetterkunde. Alle haben jetzt gelernt, eine historische Mühle nicht nur den Besuchern theoretisch zu erklären, sondern sie auch praktisch und fachkundig „als geprüfte Hobbymüller zu führen.“

Der Erwerb des notwendigen Wissens und der damit verbundenen Fertigkeiten war schon „eine harte Nuss“, wie Heinz Pöpping nun erleichtert erzählen kann. Da musste schon manch Fach- und Geschichtsbuch gewälzt und manch Ordner gefüllt werden, um die jahrhundertalte Technik in den historischen Mühlen zu verstehen. Das war aber nicht genug, darüber hinaus musste man sie noch erklären und vorführen können.

Zumeist ging es dabei um Windmühlen. Daher war es kein Wunder, dass die vorangegangene praktische Prüfung in der Windmühle in Melle stattfand, wo alle zeigen mussten, dass sie die jahrhundertalte Technik in vollem Umfang beherrschen. Nach dem Bestehen der mündlichen und



schriftlichen Prüfung in Glandorf erhielt Heinz Pöpping wie die übrigen vier Teilnehmer aus der Hand von Rüdiger Heßling, dem Vorsitzenden der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen, als Nachweis und Anerkennung die höchst offiziell besiegelte Urkunde.

Heinz Pöpping war der einzige Wassermüller im Kurs, musste aber nichtsdestoweniger wie seine Kollegen vom Wind alles über „den Weg von Korn zum Mehl“ wissen. All das, so hofft er nun, kommt ihm und den Besuchergruppen bei künftigen Führungen in seiner denkmalwerten Wassermühle zugute. Was er vorher mehr aus der Literatur kannte, verfeinerte er jetzt in der Lehrgangspraxis: Schaubetrieb in seiner aus dem Jahr 1744 stammenden Mühle mit Wasserrad oder zuschaltbarem Antrieb per Pferdekraft über ein Göpelwerk, wenn die Wasserenergie mal nicht ausreicht.



ein feierlicher Moment als Abschluss eines langen Lehrganges: Rüdiger Heßling (l.) überreicht Heinz Pöpping die Urkunde. Foto: Privat

Trafoturm wird zur „Stele der Biodiversität“

Nebengebäude der Lechtinger Mühle erhält eine neue Zweckbestimmung

Joachim Dierks

Der zum Mühlenkomplex in Lechtingen gehörende ehemalige Trafoturm wird in einen „Artenschutzturm“ umgewandelt. Spendengelder ermöglichen die äußerliche Neugestaltung, in deren Zuge auch Bauschäden beseitigt werden. Die Mausefallenausstellung wird nach Abschluss der Arbeiten wieder einziehen.

Eine erste Sanierung des Mauerwerks vor etwa zehn Jahren hatte sich als nicht nachhaltig erwiesen. Der Putz bröckelte, es musste etwas gegen die eindringende Feuchtigkeit getan werden. Der Zufall wollte es, dass beim 25. Deutschen Mühltage 2018 ein Trafo-Experte mit dem Vorstand des Lechtinger Mühlenvereins ins Gespräch kam. Michael Sonfeld hatte in seiner aktiven Berufszeit im Dienste von inno-ges SE und Westnetz GmbH mit überflüs-

sig gewordenen Liegenschaften wie Trafotürmen zu tun. Als Rentner kümmert er sich nun ehrenamtlich um die Transformation der Transformatorenhäuser. Er berät und begleitet örtliche Initiativen, wenn sie sich für eine Nachnutzung etwa als industriehistorische Landmarke, Heimatmuseum oder Artenschutzturm stark machen. Er gab den Lechtinger Mühlenfreunden den Tipp, sich mit der Initiative „Artenschutz in Franken“ kurzzuschließen. Sie hat ausgearbeitete Konzepte für die Umwandlung von Trafohäuschen in „Stelen der Biodiversität“ in der Schublade und weiß um Fördermöglichkeiten.

Der Hinweis war gut. Die Deutsche Postcode-Lotterie und die Audi-Stiftung für Umwelt machten 63000 Euro für die Umgestaltung locker. Im Mai 2020 startete die





Eine „Stele der Biodiversität“ ist aus dem ehemaligen Trafogebäude geworden.

Restaurierung des Transformatorenhäuschens mit der Erneuerung des Dachs, der Entfernung des Außenputzes und dem Einbau von über 40 Nistmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse. Jede Gebäudeseite erhielt vier Fledermauskästen, davon drei für den Sommerbetrieb und einen isolierten als Winterunterkunft. Daneben wurden an drei Seiten noch jeweils 4 Nistkästen mit unterschiedlichen Einfluglöchern für Höhlenbrüter wie Meisen oder Mauersegler eingebaut. Als tatsächlicher Höhepunkt kommt ein Turmfalkennistkasten oben in das Gebäude. Er soll mit einer Webcam ausgestattet werden. Der Lechtinger Artenschutzurm ist der erste und einzige in Niedersachsen. In ganz Deutschland gibt es bislang ein gutes Dutzend. Ein besonderes Schmankehl ist die äußere

Bemalung des Turms. Der aus Kirchensittenbach in Franken stammende Designer und Illustrator Michael Horn hat das Thema „Ein Mäuseleben“ mit humorvollen, dabei zoologisch exakten Malereien auf die Fassaden gebracht. Er schlägt damit eine Brücke zu der Mausefallenausstellung, die nach Fertigstellung des Innenputzes wieder einziehen wird, und zur Mülerei, die schon immer in einem gewissen Spannungsverhältnis zur Maus steht. Für Horn ist es die neunte Arbeit mit Türmen im Dienste des Artenschutzes. „Aber dies ist mein erster Mäuseturm“, berichtet der Künstler, „und damit eine Herausforderung“. Er hat sich zuvor intensiv nicht nur mit dem Aussehen, sondern auch mit den Verhaltensweisen, dem Lebensraum und den natürlichen Feinden der verschiedenen Mäusearten jenseits der Mausefalle des Müllers beschäftigt. Da ist auf einer Gebäudeseite etwa die Hausmaus, die der Mausefalle gerade noch entwischt ist, nun aber von der Schleiereule erwartet wird. Oder der Fuchs, der der Feldmaus auflauert. Oder der Turmfalke, der angreift, aber die Rötelmaus schlägt ihm ein Schnippchen und verschwindet im Dielenboden der Mühle. Die lebensnahe Bemalung des Turms macht ihn zu einem echten Hingucker und dürfte die Attraktivität des Mühlenensembles als Ziel des Nahtourismus weiter steigern.

Separater Kasten?

Der Trafoturm an der Lechtinger Mühle ist ein Stück Mühlengeschichte und besitzt daher für die Mühlenfreunde Denkmalwert. Er steht für den Wandel in der Antriebsenergie. Die Windverhältnisse erwiesen sich schon um 1900 als nicht optimal für den Standort einer Windmühle. Deshalb wurde neben der Windmühle eine Motormühle errichtet. Die Elektromotoren benötigten viel Kraftstrom, den der normale Hausanschluss nicht liefern konnte. In den 1930er-Jahren installierte der Stromversorger einen Transformator mitsamt dem dafür not-





Die Mausefalle am Mäuseturm. Illustrator Michael Horn (rechts) und Mühlenvereinsvorstand Ansgar Vennemann studieren die Entwürfe für die Bemalung des ehemaligen Trafohäuschens an der Lechtinger Mühle.

wendigen Turmgebäude. Um 1964 wurde der Mahlbetrieb eingestellt und nur noch Landhandel betrieben, die Umspannanlage war in dieser Dimension überflüssig. Spätestens als die Stromzuleitung unter die

Erde verlegt war, wurde der Trafoturm für den Stromversorger RWE zu einem Klotz am Bein. Er baute das alte elektrische Innenleben aus und schenkte 2005 das Trafogebäude dem Mühlenverein, um zukünftige



tige Unterhaltskosten zu sparen. Er legte sogar noch einen Geldbetrag in Höhe der sonst fällig gewordenen Abbruchkosten oben drauf. Während das übrige Mühlenensemble im Eigentum der Gemeinde Wallenhorst steht und der Mühlenverein lediglich Pächter ist, darf er sich im Falle des

Trafoturms und des zugehörigen Grund und Bodens selbst Eigentümer nennen. Eine neue Nutzung war schnell gefunden: Die zuvor nicht optimal untergebrachte Mausefallen-Ausstellung des Mühlen- und Mäuse-Freundes Wolfgang Himmel hielt 2013 Einzug im Trafohäuschen.



Fotos: J. Dierks



12.09.2021

Stele der Biodiversität® Lechtingen

Ein innovatives Artenschutz- Umweltbildungsprojekt des **Artenschutzes in Franken®** und dem Verein **Windmühle Lechtingen e. V.**, das von der **Audi Stiftung für Umwelt** und der **Deutschen Postcode Lotterie** unterstützt wird.

Niedersachsen/ Wallenhorst. Vormalig als artenschutzrelevant vollkommen uninteressant einzustufen, kann es mit Aufgabe der Nutzung alter Trafostationen gelingen, den Ansatz "Erhaltung der Vielfalt" in die Fläche zu bringen. Das entsprechende Wissen vorausgesetzt können die, meist kleinen Baukörper, zu einem Hotspot der Biodiversität, in einer zunehmend ausgeräumten Umwelt heranwachsen. Denn wenn (selbst in noch geeigneten Nahrungsstrukturen) keine geeigneten Reproduktionsräume vorhanden sind, ist die Erhaltung der Artenvielfalt gleichfalls zum Scheitern verurteilt.

Ein Projekt des Artenschutzes in Franken® und dem Verein **Windmühle Lechtingen e. V.e.V.**, dass von der Deutschen Postcode Lotterie unterstützt wird, setzt hier an und gestaltet Bauwerke die sich in einem geeigneten Umfeld befinden so um, dass sie sich zukünftig als "Kinderstube der Biodiversität" bewähren können.

Im Fokus stehen hierbei verschiedene Leitarten, welchen mit diesem Projekt wortwörtlich unter die Flughäute und Flügel gegriffen werden soll. Begleitet wird das Projekt von einer Umweltbildungseinheit, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit dem zunehmend wichtiger werdenden Aspekt des konkreten Artenschutzes in Kontakt zu bringen.

Mehr und mehr heimische Tiere und Pflanzen, die uns seit vielen Jahrhunderten als sogenannte Kulturfolger erfolgreich begleitet haben, sind bereits auf den sogenannten Roten Listen im Bestand gefährdeter Arten zu finden. Mit dem Verlust ihrer angestammten Lebens- und Fortpflanzungsräume geraten diese Arten in eine sehr prekäre Situation und lassen mit ihrem Verhaltensmuster und ihrer Präsenz (Lebensraumindikatoren) auch konkrete Rückschlüsse auf die jeweilige Qualität, der für uns als Menschen wertvollen Lebensräume zu.

Mit dem Projekt Stele der Biodiversität® wollen wir bundesweit sichtbar werden lassen, dass es unterschiedlichste Möglichkeiten gibt sich dem Schutz der uns (noch) begleitenden Artenvielfalt und der Vermittlung wertvoller Umweltaspekte zu widmen. **Insbesondere im Interesse der uns nachfolgenden Generationen.**



Vormals artenferne Bauwerke werden mit bevorzugt innovativen Reproduktionshabitaten ausgestattet, die auf die Bedürfnisse der anzusprechenden Arten zugeschnitten sind. Fledermaus, Wildbiene, Turmfalke & Co. erhalten somit eine zukunftsweisende Perspektive, sich in einer zunehmend urban ausgerichteten Gesellschaft zurechtzufinden und mit uns in die Zukunft zu schreiten. Das Projekt in Wallenhorst zeigt in unseren Augen eindrucksvoll, auf wie es Vereins- und verbandsübergreifend möglich ist, sich diesem vorbildlichen Ansatz im Interesse der breiten Gesellschaft zu widmen.

Durch die großzügige Unterstützung der Deutschen Postcode Lotterie, sowie der Audi Stiftung für Umwelt, sowie einem viele Hundert Stunden umfassenden ehrenamtlichen Engagement des Artenschutzes in Franken® und des Vereins Windmühle Lechtingen e. V. ist es uns mit der Stele der Biodiversität® am Standort in Wallenhorst sehr gelungen, auch das Interesse der breiten Öffentlichkeit für diese Belange zu wecken.

Eine grafisch ansprechende Projektgestaltung wirkt hier als Eyecatcher und eröffnet dem zukünftigen „Leuchtturm der Artenvielfalt“ auch hier die entsprechende – multiplikatorisch ausgerichtete – Aufmerksamkeit.

In einem weiteren Projektstepp findet sich eine weitere Projektergänzung demnächst in der Installation einer innovativen Wildbienenwand. Auch der Ansatz zur weiterführenden Umweltbildung am Beispiel der Fledermaus wird hier demnächst implementiert.

Mehr zur Projektentwicklung auf aktuell 118 Einzelseiten auf der Internetpräsenz des Artenschutzes in Franken®

https://www.artenschutz-steigerwald.de/de/Projekte/1007940/Stele_der_Biodiversitaet_Niedersachsen/

Kulturpreis 2021 für den Mühlenverein

Presseerklärung 28.09.2021

Auf dem Landschaftstag 2020/2021 des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e.V. in der Osnabrücker Marienkirche hat der Lechtinger Mühlenverein Windmühle Lechtingen e.V. den Kulturpreis 2021 aus den Händen der Präsidentin und Landrätin Anna Keschull erhalten. Die Laudatio hat Dipl.-Ing. Wiebke Dreeßen gehalten. Die Fachfrau aus dem Bereich Denkmalschutz war mehr als 30 Jahre für die Lechtinger Mühlen zuständig. Daher möchten wir hier Auszüge aus der Laudatio abdrucken:

„Mühlen können teuer sein – Verfall oder Erhaltung?“ so lautete, meine Damen und Herren, liebe Mühlenfreunde eine Überschrift in der NOZ im Dezember

1984. Mühlen sind ein bedeutender Teil unserer Kulturgeschichte, Zweitausend Jahre Technikgeschichte und die Durchdringung nahezu aller wirtschaftlichen Bereiche durch Mühlentechnologie über Jahrhunderte hinweg machen den Stellenwert der Mühlen als eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit deutlich. Vor der Frage „Verfall oder Erhaltung“ stand Anfang der 1980er Jahre auch das weitere Schicksal der Windmühle in Lechtingen. Weithin als Landmarke sichtbar, bot der ruinöse Windmühlenstumpf ohne Kappe und Flügel ein klägliches Bild und wäre mit ziemlicher Sicherheit dem kompletten Untergang geweiht gewesen, wenn nicht vier engagierte Lechtinger Bürger, die Herren



Der Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. verleiht
dem Verein

Windmühle Lechtingen e. V.

für sein hohes ehrenamtliches Engagement auf dem Gebiet
der Denkmalpflege und der niedersächsischen Mühlenkultur
den

Kulturpreis 2021

Es ist dem Verein Windmühle Lechtingen e. V. gelungen, ehrenamtlich mit Enthusiasmus
und großem Knowhow eine Mühlenruine als voll funktionstüchtige Turmholländer-Windmühle
– einschließlich der benachbarten Motormühle – wiedererstehen zu lassen.

Diese Aktivitäten gingen mit großer Sensibilität für die Denkmalsubstanz und die Mühlen-
technik sowie mit enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden einher. Der Verein tritt durch
vielfältige Aktionen hervor und engagiert sich intensiv in der Vernetzung mit anderen
Akteuren im Rahmen historischer Mühlen – so wurde beispielsweise der
Deutsche Mühltag von ihm initiiert.

Mit der Vergabe des Kulturpreises 2021 würdigt der Landschaftsverband das hohe
ehrenamtliche Engagement des Vereins Windmühle Lechtingen e. V.

Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V.
Am Speicher 2 | 49090 Osnabrück

9. September 2021



Landrätin Anna Kebschull
Präsidentin



Oberbürgermeister Wolfgang Griesert
Vizepräsident



vordere Reihe, v.l.: Landrätin Anna Keschull, Oberbürgermeister Griesert, Thomas Hardinghaus, Ansgar Vennemann, Stefan Hardinghaus, Franz-Josef Albers, Dipl.-Ing. Wiebke Dreesen.
Foto: H. Pentermann

Grieger, Jünemann, Rölker und Vennemann, die seit Jahren den fortschreitenden Verfall der Mühle beobachtet hatten, im April 1982 beschlossen hätten „die Sache anzupacken“ wie es in der Chronik von 1987 heißt.

Nach ersten positiven Gesprächen mit der Eigentümerin der Mühle stießen vorsichtige Anfragen bei der Gemeindeverwaltung in Wallenhorst zwecks finanzieller Unterstützung auf großes Unverständnis. Sie gründeten im Osnabrücker Land einen der ersten Mühlenvereine und ließen sich weder von der Größe des Vorhabens mit allen technischen Herausforderungen noch von den Schwierigkeiten einer überwiegend durch Zuwendungen, Spenden und enorm viel Eigenleistung zu realisierenden Finanzierung abschrecken. Zur Freude aller drehten sich im August 1986 wieder die Flügel im Wind. Aus dem ersten Tag der offenen Tür am Pfingstmontag 1984 mit großem Besucherandrang entwickelte sich Deutschland weit der inzwischen zur Tradi-

tion gewordene Deutsche Mühlen-Tag. Die weitere Aktivitäten des rührigen Vereins richteten sich darüber hinaus schon früh auch auf die Sanierung der Motormühle mit ihrer erhaltenen technischen Einrichtung. Es ist sein Verdienst, dass diese Mühle als eine von vier noch funktionstüchtigen Windmühlen im Landkreis Osnabrück erhalten geblieben ist. Ich hoffe, dass ihm alle Unterstützung weiterhin gewährt wird, um dieses wertvolle Kulturgut zu bewahren. Dazu gehört auch die einzigartige freie Lage in der Landschaft, für die der Verein vehement gekämpft hat, als die umliegenden Flächen zu Bauland werden sollten. Stellen Sie sich weiterhin mit vollem Einsatz und viel Kreativität dieser Aufgabe! Energiegewinnung durch Windkraft! Wie vor langer Zeit auch heute im Zeichen des Klimawandels ein sehr aktuelles Thema. Herzlichen Glückwunsch zum Kulturpreis 2021

Glück zu Ansgar Vennemann für den Vorstand von Windmühle Lechtingen e.V.



MOLINA 2021 erschienen

Reinhard Tegtmeier-Blanck

„MOLINA – Mühlen und Menschen“ lautet der bezeichnende Titel der jährlich erscheinenden Fachzeitschrift für Mühlenfachleute wie für diejenigen Menschen, die sich für Mühlen interessieren. 2013 erschien sie bundesweit zum ersten Mal, herausgegeben von den Experten Philipp Oppermann und Torsten Rüdinger.

Der Titel lässt erahnen, dass hier das weite Spektrum zwischen Technik, Mühlen- und Kulturgeschichte, aber auch der Menschen abgedeckt wird, in deren Lebensinteresse oder -praxis die Mühlen stehen.

Im Mittelpunkt der Zeitschrift steht allerdings nicht die deutsche Mühlenwirtschaft, die 2018/19 neben anderen Mahlprodukten insgesamt 8,3 Mill. Tonnen Brotgetreide industriell vermahlte. Sondern die jährlich wechselnden thematischen Schwerpunkte

waren bisher: „Denkmal oder Produktionsbetrieb?“ (2013), „Wassermühlen ohne Wasser?“ (2014), „Der Müller – ein Beruf von gestern?“ (2015), „Mühlenerhaltung international“ (2018) usw.

In der verbreiteten allgemeinen Vorstellung von (historischen) Mühlen geht es um Wind- und Wassermühlen und deren bekannte Antriebsernergie. Dabei wird oft übersehen, dass Mühlenbesitzer schon vom Ende des 19. Jahrhunderts an auf neue unterstützende Energiequellen zu griffen (Dampfmaschine, Verbrennungs- oder Elektromotoren), um die natürlichen Schwankungen von Wind und Wasser bei der Produktion auszugleichen und eine kontinuierliche Arbeit zu erreichen.

Daraus folgte als nächste Entwicklungsstufe im klassischen Mühlenbereich die „reine“ Motormühle. Dass auch diese Neuentwicklung „nur“ eine traditionsgeprägte, begrenzte Erscheinung war, wird daran deutlich, dass die industrielle Getreideverarbeitung längst zum stärksten und zukunftsweisenden Konkurrenten geworden und sogar die Kombination von Mahl- und Backbetrieb bereits entstanden war, vgl. etwa die hannoversche HABAG von 1890 – 1930, aufgegangen in der heutigen „Harry Brot“-Fabrik von 1688.

Also diesen „Handwerkliche(n) Motormühlen“ widmet sich MOLINA in der neuen Ausgabe von 2021.

Im Inhalt der Zeitschrift geht es um:

Schwerpunktthema: Motormühlen

- Motormühlen – Einteilung und Klassifikation, der Versuch einer allgemeingültigen Definition
- Die Vordermühle Buckow, vom Wasserrad zur elektrischen Motormühle
- Die Motormühle Protzen, von der Windmühle zur elektrischen Motormühle – ein Denkmal im Verfall
- Oft vergessen, meist unterschätzt –





Fotos: R. Tegtmeier-Blanck

handwerkliche Motormühlen, Beispiele dieser eigenständigen Mühlengattung in Niedersachsen

- [...]

Mühlen & Menschen

- Endlich drehte sich hier wieder was, Wie der Enkel eines Müllermeisters die Familienmühle wieder zum Leben erweckte

Mühlenbau & -technik

- Neue Feinmühle für Hamburgs älteste Mühle, erweiterung der Riepenburger Mühle in Kirchwerder
- Zwei Schleswig-Holsteiner Windmühlen im juristischen Sturm, Probleme und Lösungen bei der Verwendung niederländischer Flügelruten

Lebendige Mühlen

- Lonnerstadter Mühle wiederbelebt, wie das Kulturgut Müllerei einer Wassermühle zu neuem Leben verhilft
- Kooperation als Vorbild, das Mühlendreieck im Landkreis Diepholz
- Auf dem Weg zur mahrenden Mühle, neues Betriebskonzept für die Holländermühle in Labbus

Kulturgut Mühle

- Stommerner Windmühle unter der Lupe, RMDZ veröffentlicht umfassende Untersuchung
- Sterbende Mühlenkultur, der Mühlenverein Mecklenburg-Vorpommern berichtet
- Mühlenalltag zwischen Rechnungszeilen, historische Rechnungsköpfe als Forschungsobjekte lokaler Mühlengeschichte

Mühlen international

- Zwei Türme und ihre Geschichte, Aeromøllen på Bogense Haven und Langø Mølle Gyldensteen Strand

Wo kann man die Zeitschrift bestellen?

MOLINA 2021 (68 Seiten, DIN A4) und ältere noch lieferbare Ausgaben sind nicht mehr beim Verlag terra-press in Berlin erhältlich. Sondern zum Preis von 9,80 € + Porto bei
 Torsten Rüdiger,
 Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg,
 Telefon: 0331 5506851 oder
 E-Mail: geschaeftsstelle@muehlenvereine-online.de



Nachruf auf Dieter Mögling

Philipp Oppermann



Fotos: NWZ, K-H. Modrei

Am 28. März 2021 verstarb im Alter von 86 Jahren Dieter Mögling aus Schortens, langjähriges und bekanntes Mitglied der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. und einer der Motoren der Mülenerhaltung in seiner Heimatregion Friesland.

Im Januar 1991 ergab sich ein erster Informations- und Gedankenaustausch zwischen Dieter Mögling und mir zum Themenbereich „Mühlen in Niedersachsen“, den wir in den Jahren darauf weiterverfolgten und ausbauten. Dem Wunsch der „Mühlstein“-Redaktion, einen kurzen Nachruf auf Dieter Mögling zu verfassen, bin ich daher im Rahmen meiner Möglichkeiten gerne nachgekommen.

Ein gebürtiger Schortenser oder Friese war Dieter Mögling nicht. Geboren wurde er am 12. Oktober 1934 in Bückeburg. Kriegsbedingt zog die Familie später nach Bünde (Westfalen). Hier lernte Dieter Mögling 1954 auch seine spätere Ehefrau Renate kennen. Beruflich zog es ihn jedoch auf See und zur Marine. Die kurzfristig angesetzte Hochzeit im November 1958

brachte für das junge Paar den Vorteil mit sich, dass der Seemann und Offizier bei einem Aufenthalt im Hafen seine Frau an Bord holen durfte...

Seit 1971 lebte die Familie dann in Schortens.

Die damalige Gemeinde und heutige Stadt Schortens hatte 1986 die Accumer Mühle von der Müllerfamilie Leerhoff übernommen, um sie als Wahrzeichen zu erhalten und zu restaurieren. Der Heimatverein Schortens unterstützte dieses Ansinnen. Im Heimatverein gründete sich der Arbeitskreis Accumer Mühle, dessen Leitung Dieter Mögling, zugleich einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Heimatvereins, übernahm. Umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen für die Mühle und die zugehörige Scheune standen ab 1988 an und für Dieter Mögling begann nach seiner beruflichen Laufbahn bei der Marine nunmehr als Fregattenkapitän a. D. ab 1992 die Zeit des „Un-Ruhestands“. Im Alter von 58 Jahren drückte er noch einmal die Schulbank und absolvierte 1993 eine verkürzte Müller-Ausbildung an der Müllerschule in Wittin-



gen (Landkreis Gifhorn) in der Absicht, die Accumer Mühle nach ihrer Restaurierung nicht als „totes Denkmal“ zu betreuen, sondern sie fachkundig mit Leben zu erfüllen und wieder in Betrieb zu nehmen.

Der zunächst als Sektion im Heimatverein geführte Arbeitskreis Accumer Mühle wurde 1993 in einen eigenständigen eingetragenen Verein gleichen Namens umgewandelt und übernahm, weiterhin unter Vorsitz von Dieter Mögling, für die Gemeinde Schortens den Betrieb des Mühlenensembles.

In mehreren Abschnitten wurde die gesamte Mühle bis 1994 umfangreich restauriert. In der Mühlenscheune entstanden Versammlungs- und Bewirtungsmöglichkeiten, ergänzt wurde das Ensemble durch ein 1990 errichtetes Backhaus. Für den Mühlen-Arbeitskreis und seinen Vorsitzenden wuchsen die Aufgaben und Verpflichtungen mit regelmäßigen, ehrenamtlich geleisteten Öffnungszeiten, Führungen, Veranstaltungen wie Mühlenfesten usw. Für Dieter Mögling aber gab es kein Halten mehr, seine Begeisterung für die Accumer Mühle, aber auch für die Mülhlenerhaltung im Allgemeinen war nicht nur geweckt, sondern entwickelte sich stetig weiter. Nachdem seit 1990 jeweils am Pfingstmontag der Niedersächsische Mühlentag veranstaltet wurde, übernahm Dieter Mögling ab 1993 die Organisation im Bereich Niedersachsen und Bremen für den 1994 erstmals bundesweit durchgeführten Deutschen Mühlentag. Die offizielle Auftaktveranstaltung mit dem damaligen Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes Constantin Freiherr Heeremann von Zuydtwyck als Schirmherrn fand dann am Pfingstmontag – selbstverständlich – an der nun vollständig restaurierten und wieder betriebsfähigen Accumer Mühle statt. Im gleichen Jahr wurde Dieter Mögling Nachfolger von Gundolf Scheweling als ehrenamtlicher Geschäftsführer der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen. Die Organisation

des Mühlentages am Pfingstmontag ab 1995 übergab er dann an den Verfasser dieses Nachrufes.

Neben seiner Tätigkeit im Vorstand der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen entwickelte Dieter Mögling die Idee einer Friesischen Mühlenstraße, die 1996 ins Leben gerufen wurde, und organisierte zusammen mit vielen Helfern im gleichen Jahr das 250-jährige Jubiläum der Accumer Mühle, in dessen Rahmen auch die Jahreshauptversammlung der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen in Schortens durchgeführt wurde.

Zu seinen großen Unterstützern unter den Mühlenfreunden konnte Dieter Mögling Müllermeister Gerhard Donker († 2014) von der Kopperhörner Mühle in Wilhelmshaven zählen. Zusammen berieten sie viele Vereine, Mühlenbesitzer und Kommunen in ihrer Region in Fragen der Mülhlenerhaltung und Restaurierung. Auch in Midlum (Landkreis Cuxhaven) war ihr Rat gefragt, als dort 1998 ein Verein zur Erhaltung der örtlichen Mühle gegründet wurde. Nur ein Beispiel von vielen.

Ein weiteres großes Projekt ist mit dem Namen Dieter Mögling eng verbunden, nämlich die Ausbildung zum Freiwilligen Müller in Niedersachsen. Seine eigenen Erfahrungen bei der Restaurierung und dem Betrieb der Accumer Mühle, aber auch entsprechende Anfragen von anderen Vereinen und Gemeinden führten dazu, dass sich Dieter Mögling intensiv mit der Frage auseinandersetzte, wie Laien dahingehend ausgebildet werden könnten, dass sie in der Lage sind, eine restaurierte Wind- oder Wassermühle auf ehrenamtlicher Basis fachkundig zu betreiben, zu pflegen bzw. sie interessierten Besuchern sicher vorzuführen. An dieser Stelle kommt wieder der eingangs erwähnte Gedankenaustausch ins Spiel. Im April 1992 nahm ich an einem mehrtätigen Hobbymüllerkurs der Kreisvolkshochschule Aurich in der dortigen Stiftsmühle teil, der zusammen mit dem ört-



lichen Heimatverein als damaligem Betreiber der Museumsmühle angeboten wurde. Auch Dieter Mögling gehörte zu den Teilnehmern dieses Kurses, in dessen Rahmen wir viele Gedanken und Informationen austauschten. Hierzu gehörte auch die Frage, ob es möglich sein würde, ähnliche Kurse in anderen Regionen oder sogar landesweit durchzuführen. Ich erinnere mich dabei an eine sehr ausführliche Diskussion am Abschlussabend in der Sandhorster Mühle bei Aurich. Verschiedene Aspekte führten dazu, dass dieser Gedanke seinerzeit aber noch nicht weiter verfolgt werden konnte. Dieter Mögling griff ihn aber in seiner Funktion als Geschäftsführer der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen ab 1996 wieder auf, woraufhin ein Konzept entwickelt wurde, auf dessen Basis die ersten Kurse in Zusammenarbeit mit verschiedenen Mühlenfachleuten, Müllern und Mühlenbauern und den Volkshochschulen der Landkreise Leer und Diepholz stattfinden konnten. Heute, über 20 Jahre später, wissen wir, dass Dieter Mögling mit seinem ersten Konzept richtig lag und was sich aus dieser Idee entwickelt hat...

Sein Amt als Geschäftsführer der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen legte Dieter Mögling 1997 nach einem Wechsel im Amt des Vorsitzenden der Vereinigung nieder, engagierte sich aber unvermindert weiter an der Accumer Mühle, in der Arbeitsgemeinschaft Friesische Mühlenstraße und natürlich in seinem großen Projekt, der Ausbildung Freiwilliger Müllerinnen und Müller in Niedersachsen.

Der 1993 gegründete Arbeitskreis Accumer Mühle e.V. musste 2016 seine bis dato erfolgreiche Tätigkeit einstellen. Mit einem Durchschnittsalter von über 70 Jahren der 102 Vereinsmitglieder fehlte dem Verein der tatkräftige, jüngere Nachwuchs, um den Betrieb der Mühle und der Mühlen-scheune auf ehrenamtlicher Basis sicherzustellen. Das Durchschnittsalter der 20 Aktiven im Verein lag schon bei 66 Jahren

– eine Situation, die anderen (Mühlen-)Vereinen bekannt vorkommen dürfte.

Nach der nicht mehr abwendbaren Auflösung des Arbeitskreises gründete sich aber 2017 der neue Mühlenverein Accumer e.V., der mit alten und neuen aktiven Mitgliedern wieder den Betrieb des Mühlenensembles von der Stadt Schortens übernahm und auch bereits weitere Erhaltungs- und Restaurierungsmaßnahmen an der Mühle initiierte und durchführte, so dass die Zukunft der Mühle absehbar gesichert ist. Dieter Mögling wurde Ehrenmitglied im neuen Accumer Mühlenverein.

Ohne die tatkräftige Unterstützung durch seine Ehefrau Renate hätte Dieter Mögling sicherlich viele seiner Aktivitäten nicht in diesem erfolgreichen Rahmen realisieren können. Die Unterstützung aber war nicht einseitig – umgekehrt fand Renate Mögling, die sich u.a. in der Kommunalpolitik intensiv engagiert, stets seine Hilfe – ein erfolgreiches Gespann zum Wohle der Entwicklung der Gemeinde und heutigen Stadt Schortens, ausgezeichnet mit dem Bundesverdienstkreuz und der Bundesverdienstmedaille für ehrenamtliches Engagement.

Am 28. März 2021 schloss Dieter Mögling im Kreise seiner Familie für immer die Augen. Sein tatkräftiges Engagement für die Accumer Mühle, die Mühlen in Friesland und in der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen wird sicherstellen, dass sein Name unter den Mühlenfreunden nicht vergessen wird.

Glück zu!



